

General Anzeiger



Halbesches Tageblatt.

Abonnement 50 Mk. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2998 1/2 pro Quart. Reichelsh.
Jahresabonnement 500 Mk. pro Quart. Reichelsh.
Anzeigen 20 Pf.; Bestellen 10 Pf. Bei Werbestellungen Rabatt.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Vorderstraße).

Werbungen nehmen freier Kostentilgung entgegen.
Vertriebspreis täglich Montag bis Freitag 2-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Zuständliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktionen verantwortlich:
Wilhelm Kretz (Halle), Theater, Reichelsh. 22
Kreuzer 60; (Halle) Kurtz und Wernersheim,
Ulrichs-Str. 10; (Halle) 10; (Halle) 10; (Halle) 10.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Einnahme-Zuständigkeits-Bezirk, Halle a. S.
Erscheinenszeit: 4-5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unentgeltlicher Sendungen keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kretzschmar in Halle a. S.

— Betriebspreis 212. —

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 1. December.

Der Reichstag hat seine erste große Woche hinter sich, vier Tage Chinadebatte, und am fünften als Reaktion die sozialdemokratische Interpellation betreffend: die 12 000-Mark-Angelegenheit. Große Abwechslung mit der Regierung hatten die oppositionellen Parteien angeknüpft, und siehe da, die Abwechslung wurde eigentlich mit ihnen abgehalten, sie erhielten vom Regierungssitze aus eine Lektion, welche durch das Uebermaß dessen doppelte wirkte. Habemus Cancellarium! Wir haben wieder einen Kanzler, der schon durch sein äußeres Aussehen beweist, daß man getroffen auf ihn bauen könne, daß er der rechte Mann ist, das Staatsgeschick durch alle die klugen Hindernisse zu lenken. Die geschickte Führung der Chinadebatte von Seiten Wilhoms haben wir bereits in unserem vorigen Bericht geschildert, und denselben Text und eine gleiche diplomatische Gewandtheit nahm man bei der Beantwortung der genannten Interpellation wahr, welche nicht minder schmeichelhaft, bei weitem aber besser und beständiger war. Und wie sog sich der Reichskanzler aus der Affaire! Wieder gelang es ihm, die Gegner durch ein Eingeständnis des Unzulänglichen einer Regierungsmöglichkeit zu entweichen, und die von den Radikalen erhoffte Niederlage in einen Sieg umzuwandeln, insofern sich selbst Herr Lieber zu der Anerkennung hinreißen ließ, daß ein solcher Kanzler und noch recht lange bestehen könne. — Ein anderer Wind aber bot die eben vergangene Reichstagswoche: Oede, Wüst und leer sah es in den Hallen aus, knapp dreißig Mäntel waren zuweilen zu zählen, die sich um den Gang der Verhandlungen herzlich wenig kümmerten. Es war die Reaktion nach den großen Debatten; was kümmerte zumeist die Landwirten das Loos der Seelen, in der Kommission wird man die Arbeit schon befragen. Auch die Interpellation Oetela, welche sich mit den schlesischen Militärentschaffungsbestimmungen befaßte, wurde vor terra Parthen verhandelt, obgleich die Materie wichtig genug ist und es nicht fehlen könnte, der Regierung ob ihrer Saumlässigkeit gegenüber denen, die Blut und Schweiß für das Vaterland hingegossen, einmal ernstlich den Kopf zu machen. Zu frühzeitig hat der Reichstag in den Plenarverhandlungen nicht viel Arbeitsstoff zu erledigen, nachdem die Budgetkommission die Verhandlungen über den Chinavertrag bis zum 4. December vertagt hat und der Beginn der Stadtkommunalverwaltung am fünften der selben Seite auf frühestens den 10. December anberaumt worden ist. Man wird sich begnügen müssen, die Initiationsreden in der Reichstagskammer zu besuchen, und an diesen ist ja Gott lob kein Mangel, nicht weniger wie 59 sind bis jetzt eingedrungen worden, und eine Reihe dürfte noch folgen. Den Anfang wird ein vom Centrum eingehender Telegrammentwurf machen, der trotz seines schönen Namens noch nichts anderes ist als ein verpackter Antrag auf Aufhebung des Antikriegsgesetzes und Stilllegung der Wägen der Räder, unter völliger Ausschüttung gegenüber dem Staat.

Zu der hohen deutschen Diplomatie haben sich einige bemerkenswerte Veränderungen ereignet, die jedoch, wie vielleicht vermutet werden könnte, mit dem Kaiserreich in keiner Verbindung stehen. Herr Minister weißt den Kaiserlichen Botschaftern in London gegen seinen Willen, und sein Adjutant war seit langem geplant, nur wurde derselbe bis nach der Auslieferung vertagt; es verdient hervorzuheben zu werden, daß auch die französische Regierung ihren bisherigen Berliner Vertreter abberufen

und an seine Stelle den bekannten Politiker und ehemaligen Ministerpräsidenten Léon Bourgeois entsenden will, und es ist ein ehrenvolles Zeichen der beiderseitigen guten Beziehungen, daß man sich einig hat, den Wechsel gleichzeitig erst nach Beendigung der Weltausstellung zu vollziehen. Herr Minister war ein edler Patriot, der auf den schweren Posten in London und Paris Deutschland würdig vertreten hat; obwohl vor 1866 hannoverscher Staatsbeamter, hatte er sich rückhaltlos nach der Annexion Preussens angegeschlossen, seine heutige Großmachtstellung vornehmend. In seinen Tagen in Paris tritt der bisherige Petersburger Gesandte Kabanin, ein nicht minder bewährter Diplomat, der sich im Jahre 1877 zur Zeit des türkisch-russischen Kriegs als Gesandter in Konstantinopel die Sporen verdient hat. Als sein Nachfolger soll Herr Herbert Bismarck angetreten sein, und man darf vielleicht die Zuversicht hegen, daß er diesen wichtigen Posten nicht minder unwürdig zum Wohle des Reiches versehen wird, wie i. Z. sein großer Vater.

„Die große Pause hat ein Loos.“ — wenn fällt dieses wunderbare Loos nicht ein, wenn er die Berichte über die Vorgänge in China in sich, wobei ihm allerdings der noch schmerzliche zweite Vers: „Dum, wir amüßten uns doch“ in der Seele stecken bleibt. Die große Pause im Concert der Mächte, welche bisher Rußland schlug, hat ein Loos bekommen, ob absichtlich oder unabsichtlich von ihrem Waffenschein geschlagen, steht noch nicht fest; es läßt sich nur konstatieren, daß Rußland, nachdem es, resp. sein Vertreter, eben noch der „decision irrévocable“ zugestimmt, plötzlich China gegenüber mildeere Saiten anschlagen will. Es bestand ja von Anfang an kein Zweifel darüber, daß Rußland in so weit möglich aus der Chinadebatte wieder heraus wollte und so schnell wie möglich Frieden herbei wünschte, weil seine Interessen bestohlt einen längeren kriegerischen Zustand nicht vertragen können, aber der russische Vize ist trotz aller Schritte mandchurisch etwas plump und groß dazu. Man hört allerlei Munkeln über ein Sonderabkommen betreffend der Mandchurie, was allerdings an und für sich niemand Rußland verzeihen könnte, aber daß man noch vor Abschluß der diplomatischen Verhandlungen einen Sondervertrag treffen will, dürfte den Überwinden der Chinesen nur zu frühzeitig geeignet sein. Amerika, das sich im Laufe der Chinadebatte als oberflächlich gezeigt hat, geht sogar noch weiter, und in Washington entsteht man sich nicht, den Obersten Kongress zu beschleunigen, weil er nicht mit in das Chinadebatte gehen kann einstimmen wollte, sondern aus Kenntnis der Lage irrtümlich Maßnahmen forderte. Das Concert der Mächte in China scheint fast denselben Verlauf nehmen zu wollen, wie sein Vorgänger in Kreta, wo es zum Geißel der Welt wurde. Vom Erhabenem zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein kleiner Schritt.

Einen glänzenden Empfang haben die Franzosen Oym Kräger bereitet, seine Fahrt durch Frankreich und Paris gleich einem Triumphzug in offiziellen Kreisen war die Aufnahme allerdings eine wesentlich fühler und mußte es auch sein. Frankreich ist ebenbürtig mit irgend ein anderer europäischer Staat in der Lage, zu intervenieren, ohne einen Konflikt mit England befürchten zu müssen, und es läßt sich nicht anders erklären, als bei alten Verehrern, der auf diese Weise für sein Vaterland eintreten will, mit einem Worte des Trostes abfertigen. Präsident Kräger beabsichtigt, sich von Paris nach Berlin zu begeben, wir fürchten aber, daß er, wenn er sich mit großen Hoffnungen zeigt, er hier noch eine ängere Enttäuschung erleben wird; gewiß wird man Kräger mit allem ihm zukommenden Ehren empfangen, und die Sympathien der De-

putation werden sich in lebhaftesten Kundgebungen bemerkbar machen, aber das Gieß der lebenden Stellen wird dadurch nicht zum Schmelzen gebracht werden können. Auch die jüngsten Erfolge im Kleinstrieg werden das endliche Schicksal der Burenrepublik nicht abwenden vermögen, und auf die englische Rebellion in der Capcolonie darf man auch nicht viel geben; es muß ausfallen, daß das englische Bureau Reuter die Erhebung in den schwärzesten Farben malt, insofern der Verdrach berechtigt ist, die Werbung soll nur dazu dienen, spätere strengere Maßregeln der Engländer zu befürworten. Allerdings von einem Ende des südafrikanischen Kriegs ist man noch weit entfernt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kronprinzessin sind am Tage vorher der Einholung des Deutschen Reichskriegs IV. in Langensand bei Weimar, jagten am Freitag in der Umgebung Halle, im Regierungsbezirk Magdeburg. Auch am Sonnabend noch werden der Kaiser und sein ältester Sohn Jagden in der Gegend von Magdeburg abgeben.

(Eine Reihe des Kronprinzen an den englischen Hof) soll nach der Werbung eines Londoner Blattes für den nächsten Monat geplant sein. Der Mitteilung zufolge würde der Kronprinz nachgekommen in der zweiten Deceμβerwoche der Königin Victoria und dem Prinzenpaar von Wales einen feierlichen Empfang in Westminster abhalten. Rückum dürfte ihn die Königin mit dem Goldenen Band beehren. (Reichskanzler Graf Kabin) zeigt sich als Freund der energiegelassen Polizeiverbände. Kürzlich hatte, wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ mitteilt, ein bekannter Politiker eine Unterredung mit Graf Kabin, in der das bekannte Polizeiverbot, am 1. August eine Handeltreibere und Polizei aufzulösen, geäußert wurde. Graf Kabin sprach sich lebhaftes Bedauern über den Ausgang aus, daß der Akt und Weise, wie Wilton, der trotz vieler Arbeit offenbar allen öffentlichen Vorkommnissen die rechte Beachtung schenkt, sich über diesen politischen Mißgriff und daß durch den Dienstreiber-Bericht bekannt geworden Verboten einmütiger Berliner Polizeiverbände, geht hervor, daß der neue Kanzler ein Freund jeder berechtigten Bürgerfreiheit und Gerechtigkeit ist. Mit einem dieser Verordnungen: „Das muß anders werden!“ verließ Graf Kabin das Thema.

(Fürst Manteuffel) erklärte in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Reigers“, daß er nur seines hohen Alters wegen aus dem Amte scheide, nach der Befristung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgeglichenes Gleichgewicht geherrscht habe, und daß der Verlust der Beurlaubung, welchen er sich genötigt, für beendet angesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um sein Amt in die Hände des Königs zurückzugeben. Der Fürst fügte hinzu, er werde den Winter an der Riviera zubringen.

(Die Verlegung des Botschafterpostens in Petersburg) der durch die Ernennung des Fürsten Kabanin zum Nachfolger des Fürsten Manteuffel erledigt worden ist, wird nicht erfolgen, so lange nicht der Gesandtschaftsstand des Kaisers von Rußland sich so weit gebessert hat, daß er sich wieder mit Staatsgeschäften beschäftigen kann. Es hängt dieses mit dem diplomatischen Stand zusammen, welcher bei den betreffenden Mächten nicht zu erwarten, bevor man sich nicht bei den betreffenden Höfen auf dem Wege einer vertraulichen Anfrage darüber Verhältnisse verheißt hat, ob die für den Posten in Aussicht genommenen Persönlichkeiten auch am Ort ihrer Bestimmung genügen sein würden, nicht man doch in den Verhandlungen nicht nur die diplomatischen Vertreter der Mächte, die sie entsenden haben, sondern auch die persönlichen Vertreter ihrer Oberhäupter.

(Zur Gedächtnisfeier in Königberg) schreibt die „Allg. Ztg.“: Wie die „Allg. Ztg.“ zuweilen erfahren haben will, werde der Plan des Kaisers, die hier drei zweihundertjährigen Jubiläen der

Im gleichenden Gold.

Roman von E. Gabelheim.

(Fortsetzung.)

(Schlußwort verboten.)

13) „Die Amerikanerin!“ flüsterte es durch die Empfangshalle. Kein Triumph hätte Mrs. Lee mehr schmücklich können als die Stille, die plötzlich eintrat, und dieses mehr geahnte als gehörte „Oh!“ der staunenden Bemerkung. Solche Pracht sah man hier freilich nur, wenn gekrönte Damen an den kleinen Hof kamen. Seide, Sammet, Goldspitzen und Straußfedergarnituren, Krageisen von funkelnden Diamanten, Perlenkette und was man sich sonst an Schmuckmitteln denken konnte, war in wunderbarer harmonischer Wirkung auf diesem Feingewande vereinigt. „Äh! sie selber nur nicht recht Puder und Schminke jo grau und frank aus!“ lautete das erste Urtheil über die glückliche Heirat, sobald man sich vom bewundernden Staunen erholt hatte.

Neben ihr wurde Maria von Duante in ihrem hübschen rosenrothen Ballkleide kaum von jemandem beachtet. Der doch — von einem! Doktor von Hammer stand sofort neben ihr und sagte, nachdem er sie begrüßt, mit sehr freundlichem Lächeln:

„Nun, Gottlob, Fräulein Maria, Sie sehen wieder frisch aus, wie sonst. Die letzten Tage fand ich Sie recht ermüdet und blaß. Wenn es Ihnen zu viel wird, müssen Sie es mir gleich sagen — ich bin der Hausarzt und habe ein Recht darauf.“ Sie lächelte ihn glücklich an.

„Ich habe nicht gemerkt, daß Sie mich ansahen, Herr Doktor —“

Ein kleines intimes Gepolde und unumwunden, Alles drängte und wogte um sie herum, und jetzt eben kam Celsa an Ludwigs Arme auf sie zu.

Somit immer sehr einfach gekleidet — fast jo einfach, wie Maria es stets hatte sein müssen — trug sie heute eine edel bräunliche Toilette aus einem Berliner Gejchäft.

Sie strahlte und sah glücklich aus. Der früher oft belachte Uebermuth des temperamentvollen Mädchens schien noch um einen Grad gesteigert — es dünkte Maria, als habe Celsas Ton etwas Wüthendes, als sie sich nach ihrem Leben in Mrs. Lees Hause erkundigte.

Baron Ludwigs Stolz auf seine schöne, reizende Braut hätte etwas Wüthendes gehabt, wenn nicht daneben alku deutlich das gewohnte, hohe Selbstgefühl sich breit gemacht, zu welchem er — der rechte Herr des Landes — sich berechtigt glaubte. „Ach, dieses Halsband habe ich als Brautgeschenk von Verhoff bekommen!“ flüsterte Celsa ihr noch schnell zu.

Maria hatte das kostbare Schmückstück sofort bemerkt. Dergleichen konnte sich nur ein sehr reicher Mann erlauben. Daß Ludwigs seine Freude daran hatte, Celsa zu schmücken, war begreiflich. Sie war heute zweifellos das schönste Mädchen weit und breit.

Dann gingen sie weiter. Aber lächelnd dem Brautpaar zu, brückte ihm die Hände und sagte ihm Liebeswörter. Aber auch Maria wurde bald hier, bald da freundlich begrüßt, entweder in ehrlicher Theilnahme an ihrem Ergehen oder in jener taftlosen Neugier, die um jeden Preis die geahnte schmerzliche Stelle auch betasten will.

Die jungen Freundinnen Marias fanden deren Loos, bei Mrs. Lee zu leben, einfach heidenbüthend — diese entzückende Frau — ganz große Dame u. i. w.

Ältere Damen fragten wohl auch theilnehmend nach den „Leistungen“, die Mrs. Lee fordere; sie mußten Marias neues Ballkleid und zeigten durch ihre Mienen, daß sie recht gut mußten, wer die Geberin sei, und daß sie Gott dankten, ihren Töchtern, Mägdern oder Enkelinnen selbst die Ballkleider kaufen zu können.

Wie kam es denn nur, daß sie heute alle diese Menschen anders fand, als sonst? fragte Maria sich. Und dann schalt sie sich selbst reizbar und verstimmt. „Gewiß, es ist nicht leicht, für Geld zu dienen! Ich ist den Verwandten um Liebe diente, wurde es mir niemals schwer.

Aber wie habe ich mich damals danach gefühlt, mich selbständig zu erhalten; und wie habe ich philosophirt, bis mir mein Vorhaben so einfach und verständlich schien!“ dachte sie, während sie lächelnd und plauderte.

„Sie sehen ja so glücklich aus, Fräulein Maria; das paßt gar nicht für den Ballaal und für ein jo reizendes Ballkleid!“ jagte wieder Doktor Hammers Stimme neben ihr — diese wundervoll sanfte und doch jo energische Stimme.

Sie blickte auf und direkt in seine Augen hinein, die mit jo tiefem Ausdruck auf ihr ruhten.

„Mrs. Lees Erfolg hat nicht und froh aus sein Herz.“ Und Mrs. Lees Erfolg ist zweifellos und ein nie dagewesener. Unsere Hohheit plaudert unangenehm mit ihr!“ erzählte er Maria und meinte dann: „Sie wird hier in ihrer reichstheuersten Offenheit als etwas ganz Neues angesehen werden. Man ist es so wenig gewohnt, daß die Menschen in unsern Kreisen diese weltbekanntesten Wahrheiten sagen, ohne ihnen ein Mäntelchen umzuhängen!“ Und Mrs. Lee findet eine Art grausames Vergnügen daran, den Leuten ihre traurige Philosophie auszusprechen.

„Sie denken nicht, daß sie etwas Besonderes sagt, Herr Doktor! Sie will nicht durch Paradoxe interessant werden! Sie fällt und meint genau, was sie sagt: mit Geld kann man alles!“ erwiderte Maria.

„Die Vermehr! Sie wird bald das Gegentheil erfahren!“ murmelte er, aber sie verstand es dennoch.

„Seien Sie geduldig mit ihr, Fräulein Maria! Mrs. Lee fühlt wirklich all das Unbehagen, über das sie klagt. Ihre Raffinesse ist nur die Folge davon. Ich werde ihr den Rath geben, nach Paris oder Wien oder — na, jagen wir Italien zu gehen und dort den Winter mit Ihnen zu verbringen. Sie sollen zur Belohnung viel Schönes sehen, wenn ich etwas dazu thun kann.“

„Ist sie frank?“ wollte Maria fragen, da wurde Doktor von Hammer angeordnet und sie begabete in demselben Augenblick Mrs. Lees Augen, die funkelnd und hell aus der Entfernung

100

101

101

101

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Jackets, Capes, Kragen, Umhänge, Rad-Mäntel, Pelz-Mäntel, Costumes, Blusen, Morgen-Röcke, Trikot-Tailen, Schulterkragen, Mädchen-Jackets, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge, Knaben-Blusen, Knaben-Paletots, Knaben-Mäntel, Garnierte Damenhüte, Pariser Modellhüte, Wiener Reisehüte, Garnierte Mädchenhüte, Knaben-Hüte, Knaben-Mützen, Chenille-Chales, Damen-Plaids, Tailen-Tücher, Wollene Cachenez, Seidene Cachenez,

**Gingham
Blaudruck
Thür. Warp
Damentuche
Cheviot
Fantasie-
Vorleger
Teppiche
Portiären
Tischdecken
Reisedecken
Steppdecken**

Waschkleiderstoff in vielseitiger Musterauswahl, 80 cm breit das Meter 75 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und beliebter Waschkleiderstoff, nur bewährte waschechte Qualitäten in vielen neuen Dessins, 70 bis 80 cm breit, das Meter 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und besonders kräftiger Hauskleiderstoff in Streifen, Karos und Noppen etc., das Meter 55 Pfg., 45 Pfg., 40 Pfg., 35 Pfg., 28 Pfg. und vorzügliche, schwerfallende Qualitäten in allen Farbtönen, ca. 80 bis 130 cm breit, das Meter von 5 Mark an bis Ein Posten vollgrüfige Cheviots, ca. 90 bis 120 cm breit, für Strassen- und Hauskleider geeignet, das Meter Mk. 1,75, 1,50, 1,25, 90 Pfg., 75 Pfg. und Stoffe für Hans, Promenade und Gesellschaft in vielen neuen Melangen, Karos, Streifen, Noppen etc. bis zur hoch-elegantesten Art. U. a. empfehle einen Posten Noppes im englischen Geschmack, Meter in mit. Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc., das Stück Mk. 9,50, 8,—, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60. Plüschvorleger mit Thierstickchen das Stück in hervorrag. grosser Auswahl. Effektvolle Stil-u. Fantasie-muster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster etc., das Stück 175 M. bis Wirkungsvolle, schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasie-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Das Paar von 60 M. an bis in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochgelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 15 M. an bis in einfarbig Plüsch, Astrachan und in prächtigen Fell-Nachahmungen. Schwere geeignete Qualitäten in tadel-loser Ausführung von 36 M. an bis und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken mit wollenem Bezug und Normalfutter

29 Pfg.
25 Pfg.
25 Pfg.
38 Pfg.
50 Pfg.
70 Pfg.
45 Pfg.
M. 4,50
M. 3,00
M. 1,50
M. 4,50
M. 3,25

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, Normal-Wäsche, Fertige Bettwäsche, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Tafel-Gedecke, Thee- u. Kaffee-Gedecke, Prunk-Gedecke, Hohlraum-Gedecke, Jacquard-Handtücher, Dreil-Handtücher, Damast-Handtücher, Prunk-Handtücher, Bett-Bezugstoffe, Negligé-Stoffe, Ungekl. Hausleinen, Bettuchleinen, Bielefelder Leinen, Vorhang-Stoffe, Gardinen, Stores, Portiärenstoffe, Abgepasste Portiären, Möbel-Stoffe, Zier- u. Schutzdecken, Divan-Decken.

ff. Japan-Luxus- u. Lederwaren.

Bedeutende Preis-Ermässigung in Konfektion und Damenputz.

Gekleidete Puppen in entzückender Ausführung und zu billigsten Preisen.

Seiden-Stoffe, Besatz-Stoffe, Ball-Stoffe, Ball-Umhänge, Ball-Chales, Blumenornaturen, Coiffuren, Jabots, Colliers, Rüschen, Schleier, Spitzen, Spitzen-Chales, Spitzen-Krägen, Handschuhe, Fächer, Schirme, Kravatten, Schlipse, Kragenschoner, Schlips-Nadeln, Manschettenknöpfe, Hosenträger, Oberhemden, Kragen, Manschetten.

**Kapotten
Kopfschawls
Schürzen
Unterröcke
Handschuhe
Schirme
Kravatten
Jagdwesten
Pelzwaren**

für Damen und Kinder, nur kleidsame entzückende Façons, in hundertfacher Auswahl, Mk. 5,75, 4,75, 4,—, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,—, 0,75 bis aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochgelegantesten Art bis Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schürzen, Schürzen, Schürzen etc. U. a. empfehle grosse Posten Tändelschürzen das Stück von Mk. 2,25 bis Flanell-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestrickte Röcke u. wollene und seidene Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl. U. a. empfehle elegante Tuch-Röcke mit farbigem Garnitur das Stück von Mk. 7,50 bis für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Trikot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertrikot-Damen-Handschuhe, das Paar von 28 Pf. an, Glacé d. Paar Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damen- u. Herren-Schirme mit gutem Bezug und feinem Griff und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Halbseide und Ganzseide von der feinsten Art an bis für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- u. dunkelbraun, mode u. grün, ein- u. zweifelhig, Mk. 10,— bis Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelzkragen aus Canin, Hase, Seal, Bismar, Nutria, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Pelz-Boas in den neuesten Formen von Mk. 80 bis

50 Pfg.
75 Pfg.
25 Pfg.
M. 1,65
95 Pfg.
M. 1,75
50 Pfg.
M. 1,25
M. 1,25

Teppich-Stoffe, Läufer-Stoffe, Gobellins, Linoleum, Fell-Vorleger, Divan-Kissen, Schlummerkissen, Plaid-Taschen, Bürsten-Taschen, Journal-Halter, Handarbeits-Körbchen und -Ständer, Löffelkörbchen, Klammerschürzen, Picknick-Dosen, Kragen-Kasten, Manschetten-Kasten, Kravatten-Kasten, Handschuh-Kasten, Tablettdecken-Tischläufer, Parade-Handtücher.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Geschäftshaus

Haupt-Katalog u. Proben gratis und franko. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Halle a. S.

J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3.

Bei Proben-Bestellung Angabe der Art u. des Preises erbeten.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.